

Die Gemeinde Hilgertshausen-Tandern beabsichtigt ein neues Gewerbegebiet nordöstlich der Freisinger Straße am Ortseingang zu errichten. Dazu wurde vom Planungsbüro WipferPlan Planungsgesellschaft mbH ein Umweltbericht zur 19. Flächennutzungsplanänderung „Gewerbeflächen Gumpersdorf-Ost“ erstellt.

Als Träger öffentlicher Belange wurde gemäß § 2 Abs. 4 BauGB die Kreisheimatpflege im Landkreis Dachau beteiligt.

Hier die Stellungnahme der Heimatpflege zu vier Themenkomplexen:

Archäologie

- „Es sind keine Auswirkungen auf das Schutzgut Kultur- und Sachgüter zu erwarten.“, ist das Fazit des Berichtes. Richtig ist, dass im Bereich der geplanten Fläche lt. Kartierung des Bayerischen Landesdenkmalamtes im Bayern Atlas keine Bodendenkmäler verzeichnet sind. In unmittelbarer Nähe befindet sich jedoch der Friedhof des Einzeldenkmals Katholische Pfarrkirche St. Ursula, wo auch Relikte früherer Vorgängerbauten vermutet werden. Es wäre durchaus möglich, dass sich auch in der nahen Umgebung (25 m Distanz zur geplanten Fläche!) weitere archäologische Befunde befinden könnten, die ein sorgfältiges und mit den zuständigen Behörden abgestimmtes Vorgehen beim Bauen erfordern würden.

Ortsprägendes Denkmal

- St. Ursula ist ein ortsprägendes Denkmal. Die erhöhte Lage inmitten der Hügellandschaft ist typisch für die Ortsansicht von Gumpersdorf. Die einzigartige Lage hat auch historische Bedeutung. Die Kirche wurde früher auch „St. Ursula im Walde“ genannt: „Außerhalb des Dorfes östlich auf der Anhöhe im freien Felde steht, von einer gewaltigen Linde beschattet, die Kirche St. Ursula ‘im Wald’, ein uralter romanischer, ... Bau.“ (Anton v. Steichele: Das Bistum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben, Band 2, Augsburg 1864, S.186 lt. www.kirchenundkapellen.de, abgerufen am 04.08.2023). Die Bezeichnung unterstreicht die seit Jahrhunderten bestehende Lage ohne umgebende Bebauung, die heute noch nachvollzogen werden kann. Um dies auch weiterhin ablesbar zu machen, sollten Gewerbebetriebe und Wohnbebauung eine angemessene Höhe aufweisen und ausreichend Abstand zum Baudenkmal aufweisen, damit St. Ursula nicht zu „St. Ursula im Gewerbegebiet“ wird.


Ortsbild

- Das zu überplanende Gebiet ist bisher von einer ländlich-dörflichen Struktur mit vielen Grünflächen gekennzeichnet. Es befinden sich dort ein landwirtschaftliches Anwesen im oberen Bereich des St. Ursula Wegs und der bisherige Gewerbebetrieb an der Freisinger Straße. Dieser könnte mit seinen Satteldächern als Reminiszenz an Stadl/Ökonomiegebäude gedeutet werden. Längs dieser Straße erstreckt sich freie Fläche, die dann in eine lockere Wohnbebauung übergeht. Das neue Gewerbegebiet hier soll künftig den Ortseingang markieren und damit das Erscheinungsbild, den ersten Eindruck wenn man aus Richtung Freising kommt, bestimmen. Wünschenswert wäre aus Sicht der Heimatpflege eine einladende Gestaltung, die auf moderne Art und Weise den ländlichen und dörflichen Charakter aufgreifen und dabei sowohl das Naturdenkmal Eiche als auch den bestehenden Bauernhof integrieren würde – bei einer ausgeglichenen Aufteilung von grüner und bebauter

Fläche. So könnte der Ortseingang zu einer Art von „Visitenkarte“ für die Doppelgemeinde werden, und sich von bestehenden Gewerbeflächen anderer Gemeinden wohltuend abheben.

Alternativstandort

- Bisher wurden lt. Umweltbericht keine alternativen Standorte geprüft. Generell stellt sich hier die Frage, da es ein bestehendes Gebiet im Bereich „Am Forstfeld“ gibt, ob dieses ausgebaut werden könnte, bevor ein weiterer Bereich im Ort erschlossen wird.



Kreisheimatpflegerin des Landkreises Dachau

07.08.2023